

Versorgung von Kriegsschiffen : innerhalb 5 Tagen 200000 kg "hot dogs"

Autor(en): **Schauer, Hartmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **66 (1993)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Versorgung von Kriegsschiffen

Innerhalb 5 Tagen 200 000 kg «hot dogs»

Mehr und mehr an Bedeutung gewinnen derzeit Schiffe in militärischer Verwendung. Mit dem Abbau überseeischer Stützpunkte nimmt der Stellenwert von Kampfverbänden der Kriegsmarine, Transporter und Versorgungsschiffe erheblich zu. Im Fall von Krisen und Konflikten gilt es möglichst schnell erhebliche Mengen an Waffensystemen, Material und Nachschub weltweit zu verlagern. Aber auch der gewaltige «Eigenbedarf» der Flugzeugträger-Kampftruppen und amphibischen Landungsverbände erfordert einen hohen Arbeitsaufwand. Unmittelbar nach der Invasion des Iraks im Golfkrieg 1991/92 wurden auch erhebliche Marineverbände in den Nahen Osten verlegt. Es galt sie in Kürze mit dem notwendigen Nachschub für einen längeren Zeitraum, fernab eigener Einrichtungen, zu versorgen.

Im Hafen von Norfolk, an der amerikanischen Ostküste, befindet sich ein riesiges Versorgungszentrum der US Navy. Dort war ab August 1991 die Hölle los. Allein die Ausstattung mit Verpflegung nahm gewaltige Dimensionen an. 700 Paletten mit Nahrungsmitteln aller

Art standen innerhalb weniger Stunden zur Verladung am Pier bereit, an den Wochenenden wurde durchgearbeitet. Allein sieben Lastzüge transportierten mehr als zwei Millionen frische Eier aus drei umliegenden US-Bundesstaaten.

Obwohl genügend Eierpulver und eingefrorene Ware vorhanden war, wollte man auf frische Verpflegung nicht verzichten. Innerhalb von fünf Tagen wurden aus Lagerbeständen der Streitkräfte allein 200 000 kg «hot dogs» angefahren. Auf private Firmen musste trotz der grossen Mengen nicht zurückgegriffen werden. Als die Schiffe ablegten, führten sie 100 Prozent der Grundausrüstung und 95 Prozent eines breiteren Lebensmittelangebotes mit, bei letzteren fehlte lediglich die eine oder andere «Spezialität» wie beispielsweise Pilze.

Die Hafengegend konnte die Vielzahl der Kraftfahrzeuge und Verladeeinrichtungen kaum fassen, aber trotz des vermeintlichen Chaos klappte alles vorbildlich. Allein 525 000 Fässer Betriebsstoff wurden innerhalb von zwei Wochen umgeschlagen. Natürlich ergab sich auch ein unvermeidlicher

Papierkrieg. Tausende von Anforderungsformularen mussten bearbeitet werden, überbracht von Matrosen der Schiffsbesatzungen. Bevor sich die Seeleute auf monatelange Fahrt begeben, decken sie sich mit verschiedenen Gegenständen des persönlichen Bedarfs ein. Sonnenschutzcreme, Schreibpapier oder Putzmittel gehören beispielsweise in diese Kategorie. Allein 1 500 Kisten mit Toilettenpapier deckten den enormen Bedarf der Besatzung eines der Flugzeugträger. Insgesamt wurden 4 Millionen kg derartiger Waren verladen. Als sich das Depot leerte und weitere Güter mit Lastkraftwagen von anderen Stellen hertransportiert wurden, übernahmen Angehörige der Schiffsmannschaft gleich direkt den Umschlag an Bord. Die hauptamtlichen Logistiker hatten alle Hände voll zu tun mit den notwendigsten Verwaltungs- und Dokumentationsaufgaben fertig zu werden.

Die Transportarbeiter und Schauerleute arbeiteten wochenlang rund um die Uhr und an den Wochenenden in Zwölf-Stunden-Schichten. So konnte in kurzer Zeit eine wahre Mammutaufgabe bewältigt werden, die Matrosen konnten ihren monatelangen schweren Dienst optimal versorgt und gepflegt versehen.

Hartmut Schauer

Zum Nachdenken

F+G. Anlässlich eines Referates vor den Früchte- und Gemüsegrosshändlern Süddeutschlands illustrierte der Finanzminister von Baden-Württemberg die heutige Gesetzes- und Vorschriftenflut an folgendem Beispiel:

...die Verordnung über die Verpackung von Lutsch-Bonbons setzt sich aus über 2000 Wörtern zusammen. Der Herrgott brauchte für die Ordnung der ganzen Menschheit nur ca. 200 Wörter (die 10 Gebote)...

Der Minister verlangte in seinem Referat unter anderem weniger Gesetze, dafür mehr Verantwortung der einzelnen Bürger. Wie wohl dies auch uns Schweizer anstehen würde.